

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE!



„Ich bin heute noch am Leben, weil die internationale Gemeinschaft durch Amnesty International und die Medien von unserer Arbeit erfahren hat“, sagt Jenni Williams, Mitbegründerin von WOZA (Women of Zimbabwe Arise!). Die Menschenrechtlerin aus dem südafrikanischen Simbabwe und ihre mutigen Mitstreiterinnen zeichnete die deutsche Sektion von Amnesty International im Herbst 2008 mit ihrem 5. Menschenrechtspreis aus. Es war eine bewegende Zeremonie. Die Reden der WOZA-Aktivistinnen und der Laudatorin, der tschadischen Rechtsanwältin und Menschenrechtsverteidigerin Delphine Djibairé, führten uns eindrücklich vor Augen, wie buchstäblich überlebenswichtig internationale Aufmerksamkeit und der Einsatz möglichst vieler Menschen sein kann, wenn es um die Verhinderung oder Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen geht.

Einsatz zeigten auch 2008 wieder tausende von Menschen – Mitglieder von Amnesty International mit ihren vielfältigen und phantasiereichen Aktionen etwa im Zusammenhang mit dem 60. „Geburtstag“ der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Teilnehmende am Netzwerk der „Briefe gegen das Vergessen“ und des Urgent-Actions-Netzwerkes sowie andere Unterstützerinnen und Unterstützer. Ihr Engagement hat Erfolg: So wurde etwa Waleri Pal am 7. Dezember 2008 in Turkmenistan aus dem Gefängnis entlassen. Er ist einer von 390 Häftlingen, die vor einem nationalen Feiertag (Tag der Neutralität) am 12. Dezember durch eine Amnestie des Präsidenten begnadigt wurden. Waleri Pal war verhaftet worden, nachdem er unter anderem an Protest-

aktionen gegen die Umbenennung seiner Heimatstadt teilgenommen, Bürgerinnen und Bürgern bei der Bewältigung verschiedener sozialer Probleme geholfen sowie andere Menschenrechtsaktivisten mit seinen Kenntnissen im EDV-Bereich unterstützt hatte. Waleri Pal und seine Familie baten ausdrücklich darum, allen zu danken, die sich für seine Freilassung eingesetzt haben.

Neben dem Arbeitsschwerpunkt „Gold für Menschenrechte“ zu Menschenrechtsverletzungen in der VR China und unseren Aktivitäten zu „60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ beschäftigten uns auch 2008 viele andere dringliche Menschenrechtsanliegen weltweit - vom Einsatz für die Bevölkerung Myanmars über die Forderung, das Gefangenenlager Guantánamo endlich zu schließen, und Aktionen gegen die Todesstrafe bis hin zur Unterstützung der mutigen Frauenrechtlerinnen im Iran in ihrem Bestreben für rechtliche Gleichstellung. Die Harthörigkeit, die viele politisch Verantwortliche wieder zeigten, macht deutlich, dass wir im Einsatz für die Menschenrechte nicht nachlassen dürfen.

Ohne Ihre Hilfe, Ihre Beteiligung an unseren Aktionen und auch Ihre finanzielle Unterstützung ist dieser Einsatz nicht möglich. Deshalb danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement und hoffe, dass Sie auch in diesem Jahr im Bemühen um die weltweite Verwirklichung der Menschenrechte weiter an unserer Seite stehen. Damit wir auf dem Weg hin zu einer Welt ohne Furcht und Not, wie es in der Menschenrechtserklärung von 1948 heißt, wieder einen Schritt weiter kommen.

Stefan Keßler
Vorstandssprecher Amnesty International in Deutschland

MENSCHENRECHTE BRAUCHEN SCHUTZ – WELTWEIT

SCHLAGLICHTER

KEINE FLÜGE IN DIE FOLTER!

Amnesty International hat 2008 die Aktion „Keine Flüge in die Folter“ fortgeführt. Ohne die Mitwirkung von Staaten wie Deutschland hätten die USA nach dem 11. September 2001 die illegale Verschleppung von Terrorismusverdächtigen in die Folter und in Geheimgefängnisse nicht durchführen können. Im deutschen US-Militärstützpunkt Ramstein fanden Gefangenenübergaben statt, deutscher Luftraum wurde für rechtswidrige Gefangenenüberstellungen genutzt, deutsche Beamte verhörten in Guantánamo und anderen ausländischen Haftzentren

Gefangene und wussten von den dortigen Folterungen. Am 26. Juni, dem Internationalen Tag zur Unterstützung der Opfer von Folter, an dem sich der Untersuchungsausschuss des Bundestages mit den CIA-Flügen befasste, zeigten die Mitglieder mit ihren Aktionen, dass sie mit Flügen in die Folter nicht einverstanden sind. Amnesty hatte den Abgeordneten, der Bundesregierung und der Öffentlichkeit einen Maßnahmenkatalog vorgestellt, um weiteren Verschleppungen vorzubeugen.

KAMPAGNE FÜR GLEICHBERECHTIGUNG - IRAN

Seit 2006 treten iranische Frauen und Männer unter dem Motto „Eine Million Unterschriften“ dafür ein, die gesetzliche Diskriminierung von Frauen im Iran zu beenden. Auf ihr friedliches Engagement reagiert die iranische Regierung mit der Blockierung ihrer Internetseite, Inhaftierungen, konstruierten Anklagen und teils langen Haftstrafen. Doch die Frauen lassen sich nicht entmutigen. Amnesty International startete 2008 zahlreiche Urgent Actions, um zu verhindern, dass die iranische Regierung unbeobachtet gegen die Frauen vorgehen kann.

MYANMAR

Über eine Million Menschen waren nach dem Zyklon Nargis (Mai 2008) ohne Nahrung, Obdach und Gesundheitsversorgung. Dennoch blockierten die Machthaber in Myanmar weiterhin die angebotene Hilfe aus dem Ausland. Sie verletzen damit die Menschenrechte auf Leben, Nahrung und Gesundheit. Amnesty International forderte unter anderem mit Online-Petitionen die Behörden Myanmars auf, die Grenzen für Hilfsorganisationen unverzüglich zu öffnen und sicherzustellen, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie dringend benötigt wird.



Kampagne für Gleichberechtigung, Iran. © R. Asgarizadeh



Flüchtlingslager in Georgien. © Amnesty

GEORGIEN-RUSSLAND-KONFLIKT

Im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt zwischen Georgien und Russland forderte Amnesty International die Wahrung der Menschenrechte und den Schutz der Zivilbevölkerung einschließlich der knapp 200.000 Binnenvertriebenen der Region. Viermal besuchten Delegierte von Amnesty International 2008 die Konfliktregion, um sich ein Bild von der Situation zu machen und konkrete Forderungen an die beteiligten Regierungen zu stellen.

MEXIKO

Gewalt gegen Frauen ist in Mexiko weit verbreitet. Fast jede vierte Frau in Mexiko erfährt in der Partnerschaft physische und/oder psychische sexuelle Gewalt. Eine Untersuchung von Amnesty International hat ergeben, dass die neuen, verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen in den meisten Bundesstaaten oft nicht hinreichend umgesetzt werden und den Frauen keinen effektiven Schutz bieten, da diese Form der Gewalt als ein privates

Problem betrachtet wird. Amnesty International forderte die mexikanische Regierung auf, die neuen Gesetze zum Schutz der Frauen umzusetzen und Hindernisse, die den Frauen den Zugang zu Sicherheit, Gerechtigkeit und Entschädigung verwehren, zu beseitigen. Zudem brauchen betroffene Frauen freien Zugang zu medizinischer Versorgung, rechtlicher Beratung und Schutzeinrichtungen wie Frauenhäusern.

GUANTÁNAMO WIRD GESCHLOSSEN!

2008 setzte sich Amnesty International wie bereits seit Jahren weiter für ein Ende von illegaler Haft, Misshandlung, Folter und Verschleppung im Namen des so genannten Kriegs gegen den Terror ein. Inzwischen ist die Erfüllung dieser Forderung endlich in Sicht. Der neue US-Präsident Barack Obama ordnete zwei Tage nach seinem Amtsantritt an, Guantánamo innerhalb eines Jahres zu schließen.



Aktion „Guantanamo schließen. © Amnesty

05. AMNESTY INTERNATIONAL MENSCHENRECHTSPREIS AN WOZA

„Simbabwe befindet sich in einem unerklärten Bürgerkrieg. **Statt Kugeln setzt das Mugabe-Regime jetzt Hunger gegen die Menschen Simbawwes ein** und zerstört gleichzeitig das Vertrauen in ein demokratisches und rechtsstaatliches System. Das sind ausgefeilte Formen mentaler und körperlicher Folter.“ So beurteilt Jenni Williams, die Gründerin von WOZA (Women of Zimbabwe Arise!), die gegenwärtige Lage für die Menschen in Simbabwe. Gegen diese untragbare Situation kämpft WOZA, und für ihren unermüdlichen Einsatz zeichnete Amnesty International die Menschenrechtsorganisation aus Simbabwe im vergangenen Jahr mit dem 5. Amnesty International Menschenrechtspreis aus.

WOZA ist eine der größten Menschenrechtsorganisationen Simbawwes. Sie wurde 2003 gegründet und hat mittlerweile mehr als 30.000 Mitglieder. WOZA setzt sich für die friedliche Verwirklichung sowohl von politischen Menschenrechten wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit als auch von sozialen und wirtschaftlichen Rechten wie den Rechten auf Nahrung, Gesundheit und Wohnen ein. Genau wegen dieses konsequenten Einsatzes für die Menschenrechte ist WOZA der Regierung Mugabe ein ständiger Dorn im Auge. Die feierliche Preisverleihung fand am 16. November im Berliner Ensemble statt. In ihrer Ansprache dankte Williams Amnesty International für zahlreiche Aktionen zugunsten inhaftierter WOZA-Mitglieder. „**Diese Aktionen** sind für unser Überleben unerlässlich, denn sie **zeigen den Tätern, dass die Welt sie beobachtet.**“ Williams rief dazu auf, die Menschen Simbawwes weiter zu unterstützen, denn sie rechne damit, dass die politische Gewalt wieder zunehmen werde.

Die Laudatorin Delphine Djibairé, Menschenrechtsanwältin aus dem Tschad, bezeichnete **WOZA als ein leuchtendes Beispiel für Frauen in ganz Afrika**. „Afrikanische Frauen müssen zwei Kämpfe gleichzeitig austragen: Zum einen müssen sie dafür kämpfen, dass die Männer sie als gleichberechtigte und gleich befähigte Menschen anerkennen. Und sie müssen die Menschenrechte durchsetzen, um die Lebensbedingungen für die Menschen zu verbessern. Denn das wird nur über die Frauen gelingen.“ Bis wenige Tage vor der Preisverleihung blieb unklar, ob Jenni Williams und die zweite WOZA-Sprecherin Mago-donga Mahlangu nach Berlin würden kommen können. Sie sind ständig von Gefängnis bedroht. Das erschwerte

die Medienarbeit zum Menschenrechtspreis. Allerdings konnten während des ersten Besuchs von Jenni Williams eine Reihe großer Porträts über die WOZA-Sprecherin in führenden Medien (u. a. Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau, Deutschlandfunk, Deutsche Welle) realisiert werden.

Seit 1998 zeichnet Amnesty Persönlichkeiten aus, die sich unter oftmals schwierigen Bedingungen für die Menschenrechte einsetzen. Die Menschenrechtspreisverleihung soll nicht nur verschiedene Problemfelder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken, sondern vor allem auch **Einzelne dazu anregen, selbst aktiv zu werden.** Der Amnesty Menschenrechtspreis ist mit 10.000 Euro dotiert. Den Preis stellt die „Stiftung Menschenrechte/Förderstiftung Amnesty International“ bereit.

Die feierliche Veranstaltung vor ausverkauftem Haus wurde durch prominente Künstler und Künstlerinnen unterstützt. Zum Programm trugen der Bariton Thomas Quasthoff, der Geiger Daniel Hope, die Sängerin Joy Denalane, die Schauspieler Ulrich Matthes und Katharina Schüttler sowie der Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum bei. Der langjährige Amnesty-Botschafter Roger Willemsen führte mit Charme und Esprit durch das Programm. Zu den Gästen in dem bekannten Berliner Theater gehörten der Kabarettist Dieter Hildebrandt, der Musiker Max Herre, der Schauspieler Paul Frielinghaus sowie zahlreiche Bundes- und Landtagsabgeordnete.



WOZA-Preisträgerinnen und Laudatorin (Mitte). © Amnesty. Foto: Bildschön

PEKING 2008 – GOLD FÜR MENSCHENRECHTE



Aktion Gold für Menschenrechte am 13. Juli 2008, Berlin. © Amnesty. Foto: Jens Liebchen

In der weltweiten Kampagne „Gold für Menschenrechte“ erinnerte Amnesty International die chinesische Regierung vor den Olympischen Sommerspielen in Peking an ihr Versprechen, die Menschenrechtssituation im Land zu verbessern. Amnesty forderte die Abschaffung von Todesstrafe, Presse- und Internetzensur, Verwaltungshaft sowie Schutz für MenschenrechtsverteidigerInnen. Amnesty-Aktive weltweit setzten sich für die Freilassung der gewaltlosen politischen Gefangenen Shi Tao, Bu Dongwei, Chen Guangcheng, Ye Guozhu, Huang Jingqiu, Yang Tongyan und Mao Hengfeng ein. Amnesty kritisierte in der Kampagne das Internationale Olympische Komitee, das gegenüber der chinesischen Regierung zu wenig Druck ausübte, um notwendige Menschenrechtsverbesserungen zu erreichen.

So war auch die Zeit der Olympischen Sommerspiele selbst von Menschenrechtsverletzungen begleitet. RegierungskritikerInnen gerieten vor und während der Spiele verstärkt unter Druck, angemeldete Protestaktionen wurden nicht genehmigt. Die in China systematisch betriebene Internetzensur – **allein für eine E-Mail oder regierungskritische Artikel im Internet werden drakonische Haftstrafen verhängt** – machte auch vor den 25.000 angereisten PressevertreterInnen nicht Halt: viele Webseiten, wie auch die von Amnesty International, blieben in dieser Zeit immer wieder gesperrt.

In Deutschland wurde die Kampagne von den Amnesty-Mitgliedern bundesweit auf die Straße getragen. Im Mai starteten Amnesty-Hochschulgruppen einen Fackellauf zeitgleich mit zahlreichen anderen Ländern. Zehn Wochen lang wurde die Fackel der Menschenrechte durch 34 deutsche Hochschulstädte getragen. Beim Zieleinlauf am 13. Juli in Berlin sagte Amnesty-Generalsekretärin Barbara Lochbihler, in China habe sich kurz vor den Olympischen Spielen zwar einiges verändert, aber wenig verbessert: „In diesem Jahr werden die Menschenrechte sicher kein Gold gewinnen“.

Fällt die politische Bilanz auch enttäuschend aus, so mobilisierte Amnesty eine breite Öffentlichkeit – allein in Deutschland beteiligten sich über 120.000 Menschen an unserer Petition. Eine aktive Medienarbeit, u.a. mit Workshops und Informationsveranstaltungen für Athleten sowie die nach China reisenden Medienvertreter, sorgte dafür, dass trotz der medialen Inszenierung des Sportereignisses auch immer wieder die Menschenrechtssituation thematisiert wurde: Zwischen Dezember 2007 und September 2008 griffen Printmedien das Thema China in Verbindung mit Amnesty in 2.111 Artikeln auf und erreichten dabei eine Verbreitung von über 161 Millionen Kontakten, allein zwischen dem 29. Juli und dem 7. August 2008 waren „China“ und „Amnesty“ rund 1.600 Mal online und mehr als 360 Mal in Hörfunk und TV Thema.

EINE GROSSE IDEE HAT GEBURTSTAG

60 JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

„Ich werde Ihnen nun die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vorlesen“, sagte Eleanor Roosevelt am 10. Dezember 1948, als sie vor die Generalversammlung der Vereinten Nationen trat. In 30 Artikeln hatte die UN die Rechte definiert, die jedem Menschen von Geburt an zustehen sollten. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde zur Grundlage völkerrechtlicher Verträge und vieler Staatsverfassungen sowie für die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International. Grund genug, das 60. Jubiläum gebührend zu feiern.

Ziel der mehrmonatigen Aktivitäten rund um den Geburtstag war es, an den Wert der Menschenrechte für jeden Einzelnen von uns zu erinnern und an die Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als gemeinsame Wertebasis für unser gesellschaftli-

ches Zusammenleben. Wir wollten erreichen, dass sich möglichst viele die Idee der Menschenrechte zu Eigen machen. Mit Aussagen wie „ICH SEH DAS ANDERS“ (Art. 19), „ICH GEHÖR MIR“ (Art. 4), oder „ICH WILLS WISSEN“ (Art. 26) auf Plakaten, Postkarten, Buttons und Türlängern wurden diese Rechte in der Kampagne „60 Jahre Menschenrechte – Ich schütze sie, sie schützen mich“ in Alltagssprache übersetzt.

BILDUNGSOFFENSIVE UND KREATIVWETTBEWERB

Amnesty gab in diesem Jahr eine in Medien viel zitierte repräsentative Umfrage in Auftrag, um herauszufinden, was die Deutschen über die Menschenrechte wissen. 42 Prozent der Befragten konnten kein einziges Menschenrecht nennen, aber 59 Prozent konnten sich vorstellen, sich für die Menschenrechte zu engagieren. Um die Menschenrechte bekannter zu machen, startete Amnesty



Weltweite Amnesty-Lichteraktion in Deutschland, Portugal und Australien. © Amnesty



Amnesty-Lichteraktion in Indien. © Amnesty



Preisverleihung Amnesty-Kreativwettbewerb, München. © Amnesty

International eine Bildungsoffensive. Gemeinsam mit der „Stiftung Lesen“ wurde eine Broschüre mit konkreten Arbeitsvorschlägen für den Schulunterricht zu den Themen Folter, Todesstrafe, Kinderrechte, Flucht und Asyl, Menschenrechte im Film sowie Presse- und Meinungsfreiheit erstellt und an 13.000 weiterführende Schulen verschickt. In einem Kreativwettbewerb waren SchülerInnen aufgerufen, ihre Vorstellungen von den Menschenrechten in Worte, Töne und Bilder zu fassen. In über 250 Einsendungen haben die Jugendlichen Themen wie Ausländerfeindlichkeit an Schulen, Ehrenmorde an jungen Frauen in Deutschland, Rekrutierung von Kindersoldaten, Olympische Spiele in Peking oder Flüchtlingschicksale umgesetzt. Eine festliche Preisverleihung in München sowie die Teilnahme an den Veranstaltungen zum Tag der Menschenrechte für die beiden Gewinnerklassen in Berlin waren die Belohnung.

FESTAKT UND WELTWEITE LICHTERAKTION

Am 10. Dezember veranstaltete Amnesty einen Festakt in Berlin, bei dem Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Amnesty-Generalsekretärin Barbara Lochbihler die Festreden hielten. Am Abend bildete eine große international

eingebettete Amnesty-Lichteraktion vor dem Brandenburger Tor in Berlin einen eindrucksvollen Abschluss der Aktivitäten. Unter dem Motto „Ich schütze sie – sie schützen mich“ bekannten sich tausende von Menschen mit tausenden von Kerzen in Ländern der ganzen Welt zu den Menschenrechten. Festakt und Lichteraktion waren als die zentralen Menschenrechtsveranstaltungen zum Jahrestag konzipiert, und das konnte auch über die Medien erfolgreich vermittelt werden.



Quelle: ARD aktuell

INFORMIEREN UND AKTIV WERDEN – WWW.AMNESTY.DE



Mit der Einführung des weltweiten neuen Erscheinungsbildes hat die deutsche Amnesty-Sektion im August 2008 auch eine neue Website erhalten. Neben der neuen Gestaltung sind die Inhalte der Seite neu und übersichtlich unter den vier Hauptnavigationen „Über Amnesty“ - „Informieren“ - „Mitmachen“ - „Spenden“ strukturiert worden. Und nicht nur das. Es sind weitere Inhalte und Funktionen hinzugekommen: Jetzt gibt es die Möglichkeit, Videos und Bildgalerien anzuschauen, an Online-Petitionen teilzunehmen, Urgent Actions und Briefe gegen das Vergessen im Abo sowie RSS-Feeds zu bestellen oder eine Amnesty-Gruppe in der Nähe des Wohnortes zu finden. Mehr Service bietet auch der Bereich „MEIN AMNESTY“. Hier können die eigenen Adress- und Bankdaten sowie Abonnementeinstellungen selbst verwaltet werden. Mit der neuen Seite stehen Amnesty jetzt auch die Möglichkeiten des Web 2.0 offen: Auf FaceBook, My Space, StudiVZ und Twitter wird die deutsche Sektion ihre Aktivitäten ausbauen. Schauen Sie doch mal vorbei!

ROTER TEPPICH FÜR DIE MENSCHENRECHTE: 4. AMNESTY FILMPREIS AUF DER BERLINALE

Die Berlinale-Jury von Amnesty International hat den Amnesty-Filmpreis 2008 an „Sleep Dealer“ von Alex Rivera verliehen. Der Film entwirft ein bedrohliches Zukunftsszenario an der US-mexikanischen Grenze. Mit Schauspielerin Heike Makatsch und Filmproduzent Oliver Stoltz war die Amnesty-Jury auch 2008 wieder prominent besetzt. Der Amnesty-Filmpreis ist zum 4. Mal im offiziellen Berlinale-Programm vergeben worden und mit 2.500 Euro dotiert gewesen. Ziel des Preises ist es, engagierte Filmemacher zu unterstützen und Filme, die Menschenrechtsverletzungen reflektieren, einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

AMNESTY AKTION

Die Aktionszeitung von Amnesty International erschien 2008 dreimal. Schwerpunktthemen waren: Menschenrechte in China anlässlich der Olympischen Spiele in Peking, 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und Todesstrafe weltweit. In kürzeren Texten werden nationale und internationale Aktionen und Einzelfälle vorgestellt, für die man mit beigehefteten Aktionspostkarten oder online sofort aktiv werden kann. In der Rubrik „Nachgefragt“ kommen Menschenrechtler zu Wort, auch Erfolge von Amnesty-Aktionen werden bekannt gemacht.



Die Amnesty Aktion vermittelt einen guten Einblick in die Arbeit von Amnesty und enthält die Kontaktadressen von allen Bezirksbüros – ideal zum Einsatz vor Ort.

AMNESTY IN BEWEGUNG: SPORTLICHER EINSATZ FÜR DIE MENSCHENRECHTE

Mittlerweile gibt es „WiederholungstäterInnen“: Menschen, die jedes Jahr bei „Amnesty in Bewegung“ mitmachen. Denn hierbei kann sich jeder auf sportliche Weise für den guten Zweck einsetzen: Der Spaß an Aktivität und der Einsatz für die Menschenrechte werden verbunden, indem man sich für die Teilnahme an einem bestimmten Sportereignis, ähnlich wie im Profisport, „sponsern“ lässt. „Sponsoren“ können Familienmitglieder, Freunde und Bekannte oder ArbeitskollegInnen sein.

Auf der Webseite www.amnesty-in-bewegung.de kann sich jeder Teilnehmer mit seinem eigenen Sportprojekt vorstellen. Hier können die „Sponsoren“ ihre Spende tätigen. Ein Barometer zeigt die aktuelle Höhe der eingegangenen Spenden an. Die meisten TeilnehmerInnen von „Amnesty in Bewegung“ nehmen an Laufevents teil – die Auswahl reicht dabei vom Chicago Marathon bis hin zu regionalen Laufveranstaltungen. Auch im letzten Jahr kamen durch „Amnesty in Bewegung“ wieder mehr als 15.000 Euro für die Menschenrechtsarbeit zusammen. Herzlichen Dank allen! Weitere Informationen: www.amnesty-in-bewegung.de



AMNESTY JOURNAL

Das Amnesty Journal hat sich im vergangenen Jahr in vieler Hinsicht verändert. Das Menschenrechtsmagazin der deutschen Amnesty-Sektion erscheint seit August 2008 zweimonatlich, dafür aber mit deutlich größerem Umfang und zusätzlichen Rubriken. Auch das Erscheinungsbild wurde überarbeitet und dem neuen internationalen Branding der Organisation angepasst.

In neun Ausgaben berichtete das Journal 2008 über die Menschenrechtssituation in zahlreichen Ländern. Schwerpunktheft erschienen unter anderem zu den Wahlen in den USA, den Olympischen Spielen in China, der Meinungsfreiheit in der Türkei und zur Lage von verfolgten Gewerkschaftern im Iran. Eine hervorgehobene Rolle spielte der 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: Bereits im Frühjahr erschien eine Sonderbeilage in hoher Auflage. Im Dezember veröffent-



lichte das Journal eine gemeinsame Ausgabe zu diesem Thema mit dem Greenpeace-Magazin. Das Heft wurde in einer Auflage von einer viertel Million Exemplaren gedruckt und war bundesweit auch an Bahnhofskiosken und Flughäfen erhältlich. Weitere Informationen unter www.amnesty.de/journal

STIFTUNG MENSCHENRECHTE – FÖRDERSTIFTUNG AMNESTY INTERNATIONAL

STIFTUNG MENSCHENRECHTE
Förderstiftung Amnesty International



Die Stiftung Menschenrechte ermutigt Menschen, Vermögen dauerhaft für die Menschenrechtsarbeit zur Verfügung zu stellen; sie arbeitet in Ergänzung zu Amnesty International. Ihre Erträge unterstützen wichtige langfristige Maßnahmen und Projekte. Eines der 2008 geförderten Projekte von Amnesty International war die Kampagne **60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**. Die Stiftung finanzierte u.a. ein 24-seitiges Themenheft mit dem Titel: „Eine große Idee feiert Geburtstag“.

Zum 31.12.2008 betrug das Stiftungsvermögen 1.093.178,04 Euro. Die Zustiftungen lagen 2008 bei 20.000 Euro. Insgesamt wurden vergangenes Jahr 40.000 Euro an Amnesty International für Projekte überwiesen.

Investieren Sie in die Zukunft der Menschenrechte. Eine Unterstützung der Arbeit von Amnesty International kann durch Zustiftungen an die Stiftung Menschenrechte ermöglicht werden. www.stiftung-menschenrechte.de



Stiftung Menschenrechte
Förderstiftung Amnesty International

DIE FINANZIELLE ENTWICKLUNG

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	IN TAUSEND EURO**	2008	2007
ERTRÄGE			
Beiträge Mitglieder/Förderer/Spender		10.881	9.957
Geldbußen		434	192
Sammlungen		98	110
Verkauf von Materialien und Publikationen		319	329
Erbschaften		827	673
Sonstiges		277	112
Summe Einnahmen		12.837	11.373
AUFWENDUNGEN			
Beiträge internationales Sekretariat*		3.536	2.968
Hilfszahlungen an gewaltlose politische Gefangene und Flüchtlinge		206	177
Aktions-, Informations-, und Bildungsarbeit		3.968	3.498
Fachreferenten für Lobby-, Länder- und Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung Ehrenamt		3.354	3.185
Mieten und Raumkosten		399	385
Porti, Telefon, EDV		514	450
Büromaterial		79	59
Steuern, Abschreibungen, Sonstiges		796	792
Summe Ausgaben		12.852	11.514

VERMÖGEN	IN TAUSEND EURO**	2008	2007
AKTIVA			
Sachanlagevermögen		612	302
Wertpapiere		12	22
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		10	11
Kassenbestand		1	1
Bankguthaben		3.192	3.229
Bewegungsgeld		13	21
Sonstige Forderungen		306	336
Vorrat Lager		38	30
Summe Aktiva		4.184	3.952
PASSIVA			
Vereinsvermögen		3.115	3.131
Rückstellungen		499	419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		497	326
Sonstige Verbindlichkeiten		73	76
Summe Passiva		4.184	3.952

* Deutscher Beitrag für internationale Kampagnen, Ermittlungsreisen, Recherche u. Prozessbeobachtungen

** Geprüft durch die BDO Deutsche Treuhand AG. Wir weisen darauf hin, dass bei der Verwendung von gerundeten Beträgen aufgrund kaufmännischer Rundungen Differenzen auftreten können.

MENSCHENRECHTSARBEIT IST NICHT UMSONST – IHRE SPENDE HILFT

MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN MÜSSEN MEIST UNTER SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN ERMITTELT UND BEKANNT GEMACHT WERDEN. DENN NICHTS FÜRCHTEN MENSCHENRECHTSVERLETZER MEHR, ALS DASS IHRE TATEN ANS LICHT DER ÖFFENTLICHKEIT GELANGEN.

Amnesty International hat im vergangenen Jahr erneut durch umfangreiche Recherchen, Berichte sowie durch Kampagnen und Aktionen auf Menschenrechtsverletzungen in aller Welt aufmerksam gemacht und weltweit Hunderttausende mobilisiert, sich für die Menschenrechte zu engagieren. Zahlreiche Amnesty-Delegationen besuchten ausgewählte Länder und Territorien, um vor Ort Ermittlungen durchzuführen, mit Opfern zu sprechen, Prozesse zu beobachten und Kontakt mit anderen MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen. Millionen Briefe, Faxe und E-Mails wurden verschickt, um die Einhaltung der Menschenrechte einzufordern.

Um erfolgreiche Menschenrechtsarbeit leisten zu können, braucht Amnesty International Fachkompetenz und finanzielle Ressourcen. Ohne diese Voraussetzungen wäre es nicht möglich, schwerwiegende Verletzungen der Rechte auf körperliche und geistige Unversehrtheit zu verhindern und zu beenden, Menschenrechtsbildung voranzutreiben, MenschenrechtlerInnen weltweit finanziell zu unterstützen und an Regierungen sowie zwischenstaatliche Organisationen zu appellieren, die Menschenrechte einzuhalten. Sehr erfreulich ist daher, dass die Gesamteinnahmen gegenüber dem Vorjahr um fast 13 % gestiegen sind, insbesondere durch eine starke Zunahme der regelmäßigen Unterstützer (Förderer) in Deutschland.

Menschenrechtsverletzungen müssen unter großem Aufwand ermittelt und bekannt gemacht werden. Denn nichts fürchten Menschenrechtsverletzer mehr, als dass ihre Taten ans Licht der Öffentlichkeit gelangen. Politische Unabhängigkeit ist dabei sehr wichtig. Deshalb finanziert sich Amnesty International über private Spenden, Beiträge, Vermächtnisse und Bußgelder. Staatliche und öffentliche Zuwendungen lehnen wir ab. So ist klar, dass weder Regierungen noch andere Institutionen die Arbeit von Amnesty beeinflussen können.



10. Dezember 2008 – Lichteraktion auf dem Pariser Platz, Berlin. © Amnesty

Amnesty ist eine Mitgliederorganisation. Das hauptamtliche Sekretariat der deutschen Sektion erstattet dem ehrenamtlichen Vorstand laufend und der Jahresversammlung der Amnesty-Mitglieder jährlich umfassend Bericht über alle Ausgaben und Einnahmen. Die satzungsgemäße Verwendung der Spenden und Beiträge ist durch die regelmäßige Prüfung des Finanzamtes auf Gemeinnützigkeit unserer Arbeit und durch die Jahresabschlussprüfung durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft garantiert. So unterliegt die Mittelverwendung bei Amnesty International einer engmaschigen Kontrolle.

Wir möchten an dieser Stelle allen herzlich danken, die unsere Menschenrechtsarbeit durch regelmäßige Beiträge und Spenden finanziell unterstützt haben!

SPENDENKONTO 80 90 100
Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

URGENT ACTIONS – SCHNELL, EFFEKTIV UND ERFOLGREICH

Im Jahr 2008 hat Amnesty International in 350 Fällen von drohenden Menschenrechtsverletzungen Urgent Actions gestartet und die TeilnehmerInnen des weltweiten Netzwerkes aufgefordert, an die Verantwortlichen in den jeweiligen Ländern zu appellieren, die Menschenrechte zu schützen. Dass diese Appelle etwas bewirken, möchten wir Ihnen an folgenden Beispielen illustrieren.



Ibrahim Manzo Diallo
© Francois Bergeron

NIGER

Der Zeitungsherausgeber Ibrahim Manzo Diallo wurde am 6. Februar 2008 auf Anweisung eines Berufungsgerichts vorläufig freigelassen. Er war ohne ein Gerichtsverfahren wegen angeblicher Verbindungen zu Tuareg-Rebellen über vier Monate lang inhaftiert gewesen. „Ich danke

Amnesty International, die sich während meiner Inhaftierung für mich einsetzte, aus tiefstem Herzen. Danke für die internationale Mobilisierung ... durch sie wurde ich schließlich freigelassen. Ein großes Dankeschön an die Mitglieder der Organisation. Auch meine Familie dankt ihnen“.



Sidschachon Sainabitdinow
© privat

USBEKISTAN

Der Menschenrechtler Sidschachon Sainabitdinow wurde am 4. Februar 2008 im Rahmen einer Präsidialamnestie aus der Haft entlassen. Er verbüßte zu diesem Zeitpunkt eine siebenjährige Haftstrafe, zu der er im Januar 2006 nach einem Geheimprozess wegen „Verleumdung“, „Informationsverbreitung mit dem Ziel, eine Panik hervorzurufen“ und anderer Vergehen verurteilt worden war. Sainabitdinow hatte als Vorsitzender einer Menschenrechtsorganisation Proteste in der Stadt Andischan, die am 12. und 13. Mai 2005 eskaliert waren, beobachtet. Regierungstruppen sollen damals wahllos auf eine Menschenmenge geschossen und dabei viele Personen, überwiegend unbewaffnete Zivilpersonen, getötet und verwundet haben. Sidschachon Sainabitdinow war so beeindruckt von der Wirkung des internationalen Eilaktionsnetzes, dass er sich nun selbst an zahlreichen Urgent Actions beteiligt.



Guarani-Kaiowa
© Peter Mulligan

BRASILIEN

Nachdem die Behörden des Bundesstaates Mato Grosso do Sul die Nahrungsmittelzuteilungen an einige indigene Gemeinschaften wieder aufgenommen und die Regierung Maßnahmen eingeleitet hatte, um die Situation in der Region zu verbessern, bedankten sich die

Guarani-Kaiowa Anfang 2008 bei Amnesty International für die Briefe aus der ganzen Welt: „Wir waren überglücklich, als wir Briefe aus verschiedenen Ländern erhielten. Man sorgte sich um uns und forderte die Regierung auf, angemessene Maßnahmen einzuleiten. Der Einsatz für das Leben in unserer Gemeinschaft war wirklich wichtig für uns. Er hat zur Bekämpfung der Gewalt beigetragen. Wir möchten uns im Namen unserer Gemeinschaft bei allen Freunden von Amnesty bedanken. Aus den folgenden Ländern kamen die meisten Schreiben: Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Deutschland, Benelux, USA, Kanada, Österreich, Australien und Japan“.



Jelveh Javaheri und
Maryam Hosseinkhah
© campaign for equality

IRAN

Die Journalistinnen Jelveh Javaheri und Maryam Hosseinkhah wurden am 2. Januar 2008 gegen Kautions aus dem Evin-Gefängnis entlassen, wo sie seit dem 1. Dezember 2007 inhaftiert gewesen waren. Berichten zufolge hatte man sie u.a. der „Verbreitung von Lügen“ im Zusammenhang mit im Internet veröffentlichten

Artikeln beschuldigt. Die beiden Frauenrechtlerinnen sind Mitglieder der Kampagne für Gleichberechtigung, deren Ziel es ist, eine Million Unterschriften zu sammeln, um die gesetzliche Benachteiligung von Frauen im Iran abzuschaffen. Wenige Monate nach ihrer vorläufigen Freilassung wurden die Journalistinnen jedoch zu einer Haftstrafe verurteilt, nachdem man sie für schuldig befunden hatte, die „nationale Sicherheit gefährdet“ zu haben, weil sie für die Kampagne für Gleichberechtigung Artikel verfasst hatten. Sie haben Rechtsmittel gegen ihre Strafen eingelegt und benötigen weiterhin unsere Unterstützung.

Jedes Schreiben zählt: www.amnesty.de/ua